

I

N

N



MELANIE MANCHOT  
Mountainworks (Montafon)

S

I

T

U

MELANIE MANCHOT  
Mountainworks (Montafon)

2.10.2019 – 25.1.2020  
BTV Stadtforum Innsbruck



|     |                                                                             |
|-----|-----------------------------------------------------------------------------|
| 13  | Das Unbeherrschte<br>beherrschen                                            |
| 17  | Taming Untamed Nature<br><i>Hans-Joachim Gögl</i>                           |
| 20  | Fotografien<br>Photographs                                                  |
| 42  | Schicksal Schnee                                                            |
| 48  | Snow as Destiny<br><i>Fanni Fetzer</i>                                      |
| 55  | Video-Standbilder<br>Videostills                                            |
| 116 | Biografie und Ausstellungen<br>Biography and Exhibitions<br>Melanie Manchot |
| 122 | INN SITU                                                                    |
| 124 | Impressum<br>Imprint                                                        |













# Das Unbeherrschte beherrschen

*Hans-Joachim Gögl*



Dichter Schneefall. Hinter dem lebendigen Vorhang der Flocken zeichnet sich vage die Silhouette eines alpinen Bergdorfes ab. Idyllisch liegen die Häuser im Hang, meterhoher Schnee auf den Satteldächern. Der Ort scheint zu schlafen, kein Mensch, nirgends. Manchmal, wenn das Schneetreiben zunimmt, wird der Blick noch unschärfer, entzieht sich dieses Bild von Frieden, Ruhe, Rückzug und wohliger Geborgenheit fast hinter dem weißen Schleier, der eine perfekte Projektionsfläche für die Zuschreibungen des Betrachters auf diese Winterlandschaft bietet. Die Tonspur dieses Videos unterläuft jedoch jede aufkommende Romantik. Der akustische Soundtrack zum bewegten Bild besteht aus penetranten technischen Geräuschen, die wir von vorbeifahrenden Pistenraupen kennen, aus Werkstätten und Skiliftstationen – monoton, metallenen, manchmal anschwellend, sich nie ganz entfernend. Die Künstlerin bietet eine bipolare Wahrnehmung zwischen einem Ideal und seinem Making-of. In der Reflexion dieser Gleichzeitigkeit entfaltet sich das ganze Spektrum der künstlerischen Auseinandersetzung von Melanie Manchot und ihrer Werkgruppe »Mountainworks«.

Seit rund zehn Jahren beschäftigt sich die Künstlerin mit der Landschaft und der touristischen Infrastruktur von alpinen Wintersportorten. Auf Einladung der Reihe INN SITU verbrachte sie im vergangenen Winter mehrere Wochen in der Vorarlberger Gemeinde Gaschurn. Das Dorf liegt auf etwa 1.000 Metern Seehöhe im Skigebiet Silvretta Montafon.



Die dabei neu entstandenen Fotografien und Videoarbeiten für diese Ausstellung und Publikation zeigen die Arbeit hinter den Kulissen des Bergerlebnisses. Jene verborgenen Kompetenzen, Tätigkeiten und Routinen, die die Winterlandschaft erst zugänglich machen.

Lange vor Sonnenaufgang ist sie bei der Wartung von Beschneiungsanlagen vor Ort, wenn Pistenraupen ausfahren oder Seilbahnkabinen durchgecheckt werden. Dabei ist Melanie Manchots Blick kein investigativer, tourismuskritischer. Die Haltung der Künstlerin meidet jede Polemik und betrachtet neugierig, forschend ein widersprüchliches Phänomen unserer Zivilisation: Die Faszination ursprünglicher Naturräume und die technische Organisation ihrer Zugänglichkeit. Die langfristig angelegte Werkgruppe »Mountainworks« untersucht das Verhältnis von Mensch und Umfeld und hinterfragt, wie wir mit der Verantwortung für und der Wartung von Umgebungen umgehen, die wir vorübergehend betreuen.

#### *Hinter den Kulissen des Erhabenen*

Dabei entstehen erhabene Aufnahmen großer Winterlandschaften oder romantische Sehnsuchtsbilder idyllisch leuchtender Dörfer unter dem alpinen Nachthimmel. Daneben finden sich Aufnahmen weggekarter Schneemassen, Videos von sich ständig wiederholenden Handgriffen an einem Schaltpult, von schaufelnden und kehrenden Arbeitern. Und eine weitere Ebene kommt dazu: Die Arbeiten Melanie Manchots verfügen unabhängig von ihrer inhaltlichen Auseinandersetzung immer über eine eigenständige Ebene formaler, fast grafischer Qualitäten. Farbe, Proportion, Linie und Fläche, die Auseinandersetzung mit den Medien Film und Fotografie öffnen weitere Zugänge zu ihrem Werk. Dokumentation und Fiktion verbinden sich, Diskurs und Form finden einen vielschichtigen Ausdruck.

Und so wie das Skigebiet die Authentizität seines Bergerlebnisses inszeniert, gestaltet die Künstlerin die Szenografie ihrer Ausstellung. In den Galerieräumlichkeiten des BTV Stadtforums findet sich eine beeindruckende Vielfalt an präzise gewählten Präsentationsformen der Medien Fotografie und Video. Räume werden mit neu eingezogenen Zwischenwänden anders proportioniert. Unterschiedliche Farben an den Wänden erzeugen wechselnde Atmosphären. Screens liegen am Boden und hängen an der Wand. Es gibt Projektionen und Prints, gezielt hergestellte Auratisierungen begegnen scheinbar pragmatisch wirkenden Bergtechnik-Dokus.

Die Gestalt der Ausstellung ist hier untrennbar mit dem Gegenstand der Auseinandersetzung verbunden. Der künstlerische Prozess setzt sich in der physischen Präsentation fort und expandiert in den Raum. Die Gestaltung aller szenografischen Elemente in der Ausstellung basiert auf den Vorgaben von Melanie Manchot.

#### *Snowdance – Region, Bild, Musik*

»Snowdance« ist eine Choreografie für acht Pistenfahrzeuge. Über eine Zeichnung skizziert die Künstlerin den Fahrern die auszuführenden Bewegungen. Durch ihre Interpretation dieser offenen Partitur werden diese zu einflussreichen »Mit-Wirkenden« des Werks. Eine Drohne nimmt den nächtlichen Tanz der Maschinen auf. Im Hintergrund dieses Videos steht der persönliche Kontakt zu den Pistenraupenfahrern, die die Künstlerin für dieses zeitraubende »Spiel« gewinnen musste. Arbeiter, die Nacht für Nacht, oft unter Zeitdruck, Wind und Wetter und den aktuellen Risiken der Lawinensituation ausgesetzt, die Pistenkilometer des Skigebietes präparieren. Im Rahmen der künstlerischen Strategie des Werks von Melanie Manchot ist dieser Beziehungsaufbau der Schlüssel zum Bild. Eine unsichtbare, aber nur scheinbare Hintergrundbedingung des Kunstwerks, deren Qualität für uns Ausgangspunkt und Substanz des Programms im BTV Stadtforum ist:

Zur Intention der Reihe INN SITU gehört die intensive Auseinandersetzung der Fotokünstlerinnen und -künstler mit der Region und ihre Zusammenarbeit mit einem jeweils eingeladenen Muskschaffenden aus Tirol oder Vorarlberg, der wiederum ein Konzert aus diesem Dialog für uns neu entwickelt. Unsere Programmatik fokussiert sich dabei auf Künstlerpersönlichkeiten, bei denen der Prozess vor Ort die zentrale Rolle in ihrem Werk spielt.

Die Arbeit »Snowdance« steht beispielhaft für die künstlerische Haltung hinter diesem Format. Alle Werke der Ausstellung sind Ergebnisse persönlicher Begegnungen der Künstlerin mit den Menschen in Gaschurn und dem neugierigen Sicheinlassen der Mitarbeiter des Vorarlberger Skigebietes auf die Arbeit der Londoner Künstlerin. Der Tiroler Komponist Christof Dienz – beauftragt mit der Gestaltung des INN SITU-Konzertes in Resonanz auf die Arbeit von Melanie Manchot – schuf den Soundtrack zu dieser einzigartigen Videoarbeit.

Das ist das Zusammenspiel künstlerischer Kompetenzen in einer und für eine Region, das wir im Rahmen der

INN SITU-Projekte immer wieder neu versuchen: Der Blick von außen, Kontakt und Beziehung mit den Menschen, Alltagskulturen, Landschaften und Räumen vor Ort. Die Entwicklung neuer künstlerischer Arbeiten, die daraus Inspiration, Verbundenheit und Relevanz beziehen.

Hans-Joachim Gögl  
ist künstlerischer Leiter  
des BTV Stadtforums,  
für das er die Reihe  
»INN SITU – Fotografie,  
Musik, Dialog« entwickelt hat.

## Taming Untamed Nature *Hans-Joachim Gögl*

It is snowing heavily. Behind a moving curtain of snowflakes, one can barely make out the silhouette of an alpine village, its houses nestling idyllically on steep slopes, their gabled roofs piled high with several feet of snow. The village appears to be deep in slumber, no-one stirs. Occasionally, when the falling snow turns to blizzard, the view becomes increasingly blurred and the images of peace and tranquillity, the feeling of cosy retreat, almost completely disappear behind a white veil, which functions as a perfect projection screen for whatever the viewer wishes to attribute to the winter landscape.

Any form of romanticism is out of the question, however, due to the soundtrack of the videowork: insistent mechanical noises, identifiable as the sounds of passing snow groomers, workshop facilities and ski lift stations. Monotonous, metallic, rising and falling in volume, never quite going away. The artist offers the viewer a bipolar perception located somewhere between a perfect ideal and a making-of video. It is by reflecting upon that simultaneity that one can gain access to the entire spectrum of Melanie Manchot's artistic engagement and her body of work entitled *Mountainworks*.

The landscape and tourist infrastructure of winter sports destinations have been among the subjects of Manchot's work for the past ten years. At the invitation of the INN SITU series, she spent several weeks last winter in the municipality of Gaschurn, located 1,000 metres up in Vorarlberg's Silvretta Montafon ski area. The resulting photographs and



videos created for this exhibition and catalogue focus on the behind-the-scenes work in mountain resorts – the hidden skill sets, activities and routines required to make the winter landscape accessible.

For Manchot, this meant rising long before dawn to observe maintenance work on snowmaking machines, snow groomers heading off and cable cars being checked. Her perspective is not investigative, and she does not take a critical stance towards tourism. As an artist, she steers clear of polemics. Instead, she casts an inquiring gaze over a contradictory phenomenon of our civilisation: the fascination with primordial natural spaces and the technical organisation required to render them accessible. Her ongoing, chronologically open-ended body of work entitled *Mountainworks* focuses on the relationship between humankind and environment and asks questions about how we handle our responsibility for and management of surroundings which we temporarily look after.

#### *Behind the scenes of the sublime*

As well as sublime shots of sweeping winter landscapes and moody images of idyllically lit villages beneath the alpine night sky, Manchot has taken photographs of huge heaps of deposited snow, and shot videos of constantly repeated hand movement patterns on control panels or of workers shovelling and sweeping. There is an additional aspect to her works, namely that, irrespective of the subject matter, they always have an independent formal or almost graphic quality. Colour, proportion, lines, expanses – the manner in which she engages with the media of film and photography opens up avenues for fully comprehending her work. Documentation and fiction combine with each other, discursive and formal investigations find multi-layered expression. Just as in ski areas the authenticity of mountain life is carefully staged, the exhibition's scenography has been painstakingly arranged by Manchot: there is a striking array of precisely chosen presentation forms for the media of photography and video in the BTV Stadtforum gallery space. By inserting additional partitions, she has re-proportioned some of the spaces, and the range of differently coloured walls create changing atmospheres. In some cases, screens are positioned on the floor or hung on a wall.

There are projections and prints, deliberate auratizations juxtaposed with seemingly pragmatic documentaries about technologies used in the mountains. The physical form of the exhibition is inseparable from the subject matter with which

Manchot engages: all of the exhibition's scenographic elements were meticulously planned based on Manchot's specifications, and the artistic process continues through the works' manner of presentation and thereby expands into the gallery space.

#### *Snowdance – region, image, music*

*Snowdance* is a choreography for eight snow groomers. Manchot used sketches to show the drivers which moves to perform. By interpreting her «open score» they become influential and active collaborators in the work. The images of the machines dancing by night were captured using a drone. The videowork is based on the personal contact the artist established with the snow groomer drivers, seeking to engage them to create this time-consuming «drama» with her. Workers who, night after night, prepare long stretches of piste, often under time pressure, sometimes in treacherous weather, and exposed to the constant risk of avalanches.

Building such relationships, as part of the artistic strategy behind her work, is a key to unlocking the images she creates. They are an invisible yet only seemingly underlying precondition for her work, and the quality of that work is for us the starting point as well as the substance of this exhibition.

One of the objectives of the INN SITU series is to provide an opportunity for photographers to engage intensively with the region and collaborate with a Tyrol/Vorarlberg composer whom we commission to develop a concert in relation to this dialogue; and the program as a whole focuses on artists for whom location-based research is a key element of their work.

*Snowdance* exemplifies the artistic approach behind that format. All works in this exhibition are the artistic outcomes of Manchot's personal encounters with local people in Gaschurn and reflect the willingness of the ski area's employees to open up and become involved with the work of the London-based artist. The soundtrack to this unique video was written by Tyrolean composer Christof Dienz whom we also commissioned to stage the INN SITU concert inspired by Manchot's work.

It is precisely this kind of interplay of artistic competences in and on behalf of a region that the INN SITU projects seek to achieve: an outsider's perspective, direct contact and interaction with local people, everyday cultures, and local landscapes and spaces. The outcomes are new artistic works, which draw on the region for inspiration, a sense of connectedness and relevance.

Hans-Joachim Gögl is Artistic Director of BTV Stadtforum, for which he developed the «INN SITU – Photography, Music, Dialogue» series.

































### *Zu Melanie Manchots teilnehmender Beobachtung vor Ort*

Whiteout – im dichten Nebel sind keine Umrisse mehr zu erkennen. Alles ist diffuse Wolke. Mit etwas Glück ist ein letzter bemalter Pfosten auf der Piste oder – abseits der gefestigten Abfahrten – die Aufstiegsspur noch knapp zu erkennen, zumindest unmittelbar vor den eigenen Füßen. Nicht nur die Orientierung ist unmöglich, selbst die Neigung des Geländes, in dem wir uns befinden, kann nicht mehr erkannt werden. Jede Bewegung wird zögerlich. Ein kleiner Trick gibt wenigstens Auskunft, welches Bein talwärts, welches bergwärts steht: Dazu wird ein Schneeball sachte gerollt, um durch seine Richtung und sein Tempo abzuschätzen, wie steil der Hang ist, in dem wir uns befinden. Angenehm fühlt sich das alles jedenfalls überhaupt nicht an.

Ein Whiteout ist ein meteorologisches Phänomen im Hochgebirge. Der Boden ist bereits schneebedeckt, es fällt weiter Schnee oder es herrscht dichter Nebel, so dass die diffuse Reflexion des Sonnenlichts die Kontraste stark verringert, alles wird dadurch gleichmäßig hell. Der Horizont verschwindet, Boden und Himmel gehen nahtlos ineinander über, Schatten sind nicht mehr erkennbar und das Gefühl eines völlig leeren, endlosen Raums macht sich breit. Bei manchen löst dies große Ängste aus. Psychische Beklemmung und physische Desorientierung stören den Gleichgewichtssinn – jeder Schritt kann in

die falsche Richtung führen. Distanzen, Steilheit, Abgründe, Hindernisse werden von einem Whiteout verschluckt und gegebenenfalls sogar die Mitglieder der eigenen Sportgruppe.

Mit »Village (Veil)« (2019) gelingt es Melanie Manchot, diese unheimliche Stimmung wiederzugeben, obwohl in ihrem Video einige Konturen natürlich noch erkennbar sind. Selbst die leuchtenden Augen einer Schneefräse blitzen im diffusen Weiß auf. Akustisch sind gewisse Machenschaften wahrzunehmen, dann wird es wieder still, denn während oben im Gebirge das Whiteout anhält, setzt unten im Tal das Schneemanagement ein. Wie der Titel sagt, ist ein Dorf (Village) durch den Schleier (Veil) des Schneefalls zu erkennen. In der Ausstellung wird das Video auf einem Bildschirm gezeigt, die Wand hinter diesem ist orange gestrichen, so dass die Farbe hinter dem technischen Gerät hervorleuchtet – wie die Scheinwerfer eines Pistenfahrzeugs im Nebel. Die Künstlerin simuliert hier mit etwas Farbe die diffuse Wahrnehmung der meteorologischen Situation, die im Video festgehalten ist. Als Publikum müssen wir uns dessen gar nicht gewahr sein, es hallt atmosphärisch ohnehin in uns nach.

Schnee wird also gemanagt, das allerdings ist kein neues Phänomen. Schon bevor mittels Sprengstoffs Lawinen vorsorglich ausgelöst wurden, lenkten Verbauungen die Schneemassen so, dass sie über die Dächer der Alpengebäude hinwegfegten oder ihr Bett erst gar nicht verlassen konnten. Neu ist heute vor allem das Ausmaß des Managements, denn für den Wintertourismus wird nicht nur der Schnee gemanagt, sondern gleich der ganze Berg. Im Video »Switching On The Mountain« (2019) nimmt Melanie Manchot darauf Bezug. Der Titel mag ironisch klingen, aber visuell handelt es sich um ein hochästhetisches Ballett von Seilbahnkabinen, Schattenwürfen (dank der farbigen Fenster der Kabinen ist auch der Schatten wunderbar orange gefärbt), Säulenhallen, Treppenkaskaden, die an zeitgenössische Architektur erinnern, und achsensymmetrischen Formationen. Einzig die Funktionsjacken der Akteure, die ein- und ausschalten und damit die Choreografie in Bewegung setzen, verankern das Geschehen in der Realität. Melanie Manchot hat hier kein hochartifizielles Setting entwickelt, sondern eingefangen, was sie zuvor gesehen hat. Dazu reist die Künstlerin, die selbst nicht im Gebirge aufgewachsen ist, den Winter und die Ski aber überaus liebt, gerne auch mehrfach vor Ort und vertieft sich in die Erkundung einer Gegend, ihrer Bevölkerung

und ihrer Eigenheiten. Sie beobachtet, was vor sich geht und wer was weshalb tut. In einem nächsten Schritt erst beginnt sie mit der fotografischen oder filmischen Arbeit.

Die Sozialwissenschaften kennen die Methode der teilnehmenden Beobachtung. Das bedeutet, jemand begibt sich zur Forschung ins Feld (an einen Ort), um Erkenntnisse über Handeln oder Verhalten einzelner Personen oder Gruppen zu erlangen. Die Methode zeichnet sich durch die Teilnahme der Forscherin, des Forschers an der Interaktion der Person oder Gruppe mit dem jeweiligen Umfeld aus. Diese persönliche Teilnahme soll unmittelbare Erfahrungen durch Beobachtung der Situation ermöglichen, die im Gespräch oder Studium von Quellen alleine nicht zugänglich sind. Die persönliche Teilnahme impliziert einen labilen Zustand von Nähe und Distanz, den es permanent auszutarieren gilt. Nähe, weil die Beobachtung erst so gemacht werden kann. Distanz, um nicht die eigene Perspektive auf eine Situation zugunsten jener der Person oder Gruppe aufzugeben. Die Ergebnisse sind deskriptiv, empirisch, werden aber durch Kontextualisierung, Reflexion, Selektion auch gewichtet. Teilnehmende Beobachtung kann offen oder verdeckt gemacht werden. Dabei gilt der Grundsatz »So offen wie möglich – so verdeckt wie nötig«.

Melanie Manchots teilnehmende Beobachtung geschieht immer offen. Denn wie es bei Sigmund Freud heißt, ist die Anatomie dein Schicksal. Auf Melanie Manchot trifft dies insofern speziell zu, als die Künstlerin auffällig groß und blond ist. Wo sie erscheint, erregt sie aufgrund ihrer Statur buchstäbliches Aufsehen. Die verdeckte teilnehmende Beobachtung ist ihr verwehrt. Das heißt, dass sie umgekehrt ihre enormen sozialen Fähigkeiten, ihre Neugier aufs Gegenüber und ihre Gesprächsfreudigkeit einsetzen muss. Ein großer Teil ihrer Kunst besteht bestimmt darin, sich Zugang zu Menschen und Orten zu verschaffen, die der Mehrheit unter uns verschlossen sind oder die wir gar nicht erst als ausreichend interessant für unsere teilnehmende Beobachtung erkennen. Für die Werkgruppe »Dance (All Night)« (2011, 2017, 2019) motiviert sie Menschen, gemeinsam zu ihrer jeweiligen Musik auf öffentlichen Plätzen zu tanzen. In »Celebration (Cyprus Street)« (2010) initiiert sie unter Bewohnerinnen und Bewohnern des Londoner East End ein Straßenfest, das sich auf legendäre Feiern früherer Zeiten bezieht. Das klingt noch recht einfach, die Künstlerin gewinnt Menschen dafür, das zu tun, was diese ohnehin gerne tun. Bei dieser Tätigkeit beobachtet Melanie Manchot die Menschen mit ihrer Kamera,

filmisch und fotografisch. Selbstverständlich wird das so eingefangene Material geschnitten, bearbeitet, vertont, verändert, selektioniert. Die Künstlerin schafft aus dem Material ihre Kunst und entwickelt eine passende Form der Präsentation. Zur Ausstellungseröffnung – und darin unterscheidet sich Melanie Manchots künstlerische teilnehmende Beobachtung definitiv von der sozialwissenschaftlichen – kommen gerne auch die Menschen, mit denen die Künstlerin für ihre Kunst zusammengearbeitet hat. Schließlich sind sie neugierig zu erfahren, was für Kunst Melanie Manchot dank der Teilnahme an ihrer je eigenen Lebenswelt realisiert hat. Besonders ist dabei die sichtliche Begeisterung der Menschen für Melanie Manchots Arbeiten, in denen es um ihre jeweiligen Lebenswelten geht, die aber keine klassischen Porträts oder Dokumentarfilme sind.

Keine Porträts, keine Dokumentation, keine Abbildung, sondern Kunst ist in Videos wie »Tasks (Bunker)« und »Tasks (Chieftain)« (beide 2019) zu sehen – aber etwas seltsam ist das Gezeigte schon. Menschen bewegen sich im Innen- respektive Außenraum und scheinen eine Art Handlung zu simulieren. Eine Choreografie ist höchstens zu erahnen, trotzdem ist unmittelbar klar, dass diese Gesten, Schritte und Bewegungen einzig für die Kamera aufgeführt werden. Ebenso deutlich ist, dass hier keine Schauspielerinnen und Schauspieler auftreten. Die Qualität der Videos liegt vielleicht gerade in dieser Ambivalenz, dass Inszenierung, Künstlichkeit, Ungelenkigkeit und Realität irgendwie befremdend zusammengehen und dabei ein Ganzes werden. Tatsächlich hat die Künstlerin Menschen vor Ort, hier im Montafon, gebeten, die alltäglichen Tätigkeiten als Angestellte der Bergbahnen auszuüben – wenn auch ziemlich frei anhand offener Instruktionen, nicht am regulären Ort ihres Einsatzes, aber mit üblichem Werkzeug und Gerätschaften. Ihre Protagonisten und Performer sind »Mountain Workers«, das heißt, sie arbeiten alle bei demselben Bergbahnunternehmen, aber vielleicht in der Administration oder in der Gastronomie. Die vorgeführten Gesten werden für die Künstlerin aufgeführt, sie entsprechen den alltäglichen Handlungen in der Region, aber nicht unbedingt dem Alltag genau dieser Individuen. Melanie Manchot legt während der Aufführung Wert auf absolute Ernsthaftigkeit und Sorgfalt. Die Kamera reagiert auf die Handlungen der Menschen, in diesem Fall auf das täglich wiederkehrende, endlose Schneeschaukeln. Es wird geschaukelt, transportiert, organisiert, gefegt, gereinigt, abgesperrt etc. In den spezifischen Gesten verbildlicht sich das Schicksal der

Talbevölkerung. Zwar arbeiten auch in diesem Tal die Menschen an Computern und organisieren sich mit Telefon und Tablet, aber erst einmal muss der Schnee aus dem Weg geräumt werden. Nicht die Anatomie, aber die spezifische geographische und meteorologische Situation bestimmt das Leben dieser Menschen. Melanie Manchot gelingt es in ihrer Arbeit, dieses Spezifische herauszuarbeiten, ohne jemanden vorzuführen oder auf individueller Ebene zu psychologisieren. Fast scheint es, dass die Menschen, die diese Tätigkeiten verrichten, den Berg an- und ausschalten, den Schnee managen, sich selbst und ihre Umwelt noch nie so gesehen haben. Darin mag für sie der Reiz liegen, ihre gewöhnlichsten Handlungen für die Kamera der Künstlerin aufzuführen.

Ganz bestimmt trifft dies auf das Video »Snowdance« (2019) zu, in dem acht gewaltige Pistenfahrzeuge einen choreografierten Tanz aufführen, wie der Titel schon besagt. Die hochartifizielle Aufnahme bei Nacht mit einer Drohne zeigt acht schwere, etwas ungelenke, in den Dimensionen monströse Gefährte, die sich einzig im Licht ihrer Scheinwerfer je einzeln abmühen, den Anschluss an die sieben anderen nicht zu verlieren. Visuell ist das bewegte Bild extrem anziehend, weil so noch nicht gesehen, weder von der Perspektive noch vom Sujet her. Emotional ist das Video etwas verwirrend, weil diese großen und lauten Fahrzeuge, die unsere Pisten präparieren, von oben gesehen plötzlich animalisch wirken – aber eher nicht wie laute, brüllende Raubtiere, die uns mit ihren Raupen zermalmen könnten, eher wie dicke Käfer, die auf keinen Fall auf den Rücken kippen dürfen, weil sie sich sonst alleine nicht wieder aufrichten könnten.

Hier leistet Melanie Manchot eine Übersetzungsarbeit, die weit über teilnehmende Beobachtung hinausgeht. Sie motiviert nicht nur die Bergbahn und ihr Team, nach Arbeitsende mit den Pistenfahrzeugen ein Ballett für sie aufzuführen. Sie findet in diesem Reigen der acht Titanen auch eine Sprache, die den Menschen im Tal wie dem Publikum in der Ausstellung eine völlig neue Erfahrung ermöglicht. Während die Gesten des Schaufelns und des Arrangierens von Seilbahnkabinen ihre Notwendigkeit in der Besiedelung der Alpen und im Wintertourismus haben, so erlaubt »Snowdance« eine Ahnung von Freiheit und Emanzipation. Denn natürlich ist es für den Skitourismus überhaupt nicht nötig, dass acht Pistenfahrzeuge im Ensemble nachts ihre Pirouetten als ziselierte Spuren in den Schnee schreiben. Mit diesem Tanz zeigt Melanie Manchot den

Menschen das Potenzial, wenn unsere Handlungen, Tätigkeiten und Bewegungen eben nicht einzig dem Schicksal – oder der Gewohnheit – entspringen, sondern unseren eigenen Vorstellungen davon, was alles auch noch möglich wäre, wenn es nur jemand machte.

Diese Videos sind unaufgeregt, vergnüglich, ästhetisch – sie faszinieren das Publikum unmittelbar. Doch Melanie Manchots Ausstellungen bestehen in der Regel aus einer rhythmischen Kombination von filmischem mit fotografischem Material. Die Fotografien entstehen dabei nicht nebenbei zu den Dreharbeiten, sondern sind sorgfältig inszenierte respektive im Freien vorgefundene Sujets, die sie professionell aufnimmt. Noch stiller als die Videos drohen diese Aufnahmen zu unrecht etwas weniger beachtet zu werden. Die Winterlandschaften der Fotoserien »Spectre« und »Clearance« (beide 2019) sind unerwartet schwarz. Den Schnee so dunkel zu zeigen, ist eine ästhetische Entscheidung. Aber Melanie Manchot ermöglicht uns, dem Publikum, damit auch, dass unsere Wahrnehmung mit unserer Erwartung in Konflikt gerät. Das heißt, auch wenn wir nicht im Gebirge aufgewachsen sind, nicht wie »Karl-Heinz« und »Saskia« (beide 2019) mit Schneemanagement oder der Routenwahl einer Skitour vertraut sind, so haben wir doch alle die Erwartung, dass Schnee weiß, allenfalls glitzernd und bläulich aussieht. Indem Melanie Manchot uns Schnee so überaus düster präsentiert, lädt sie uns ein, genau hinzuschauen. Sie lässt uns über Vertrautes stolpern und meint damit, dass wir nicht nur Schnee und Winter und mit den Akteurinnen und Akteuren ihres neuesten Werkzyklus zusammen die diesen vertrauten Gesten des Wintertourismus neu anschauen. Wir selbst sollen in unserem Lebensraum die vermeintlich alltäglichen Handlungen und Bewegungen neu sehen. Vielleicht entdecken wir in unmittelbarer Nachbarschaft ein Ballett von Straßenputzmaschinen oder die Absurdität der Laubbläsergarde. Vielleicht nehmen wir so das Groteske des Facility Managements in unserer eigenen Siedlung, in unserem Betrieb wahr. Vielleicht erkennen wir auch schlicht, wie sehr alles durch uns Menschen gestaltet ist. Dies muss nicht als Kritik verstanden werden, es kann auch einfach ein ästhetisch überraschendes Erlebnis sein. Mit Sicherheit aber verweisen diese Handlungen auf unser Schicksal, auf die Lebenswelt, in der wir uns befinden, die wir gestalten und der entsprechend wir uns verhalten – und auf das Potenzial, wenn wir unsere Handlungen darüber hinausreichen lassen.

Fanni Fetzer (geb. 1974) ist – nach ihrer Tätigkeit beim Kulturmagazin »Du«, am Kunstmuseum Thun und am Kunsthaus Langenthal – seit 2011 Direktorin des Kunstmuseums Luzern. Projekte u. a. mit Candida Höfer, Sharon Lockhart, Jorge Macchi, Thomas Schütte, Sonja Sekula, Taryn Simon und J. M. W. Turner. Ihre kuratorische Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet (London-Stipendium Landis & Gyr Stiftung, Eidgenössischer Preis für Kunstvermittlung, Eidgenössischer Preis für Kunsträume, Nomination Swiss Exhibition Award).



# Snow as Destiny

## Fanni Fetzer

### *Melanie Manchot's on-site participant observation*

Whiteout: every outline disappears in dense fog. Everything becomes a diffuse cloud. With a bit of luck, one final piste marker might still be visible. Or beyond the marked pistes, one might just about discern the uphill ski-touring track, at least right in front of one's own feet. Orientation, or even determining the direction of the terrain's incline, becomes impossible. Hesitation sets in. At least there is a trick for differentiating between one's uphill and downhill leg: gently roll a snowball and use its speed and direction to estimate the gradient of the slope. None of this is exactly a pleasant experience, however.

A whiteout is a meteorological phenomenon encountered in high mountain regions. The ground is already under a layer of snow and more snow is falling, or thick fog has descended. The dispersion and reflection of light from the sun dramatically diminishes contrast, making everything uniformly bright. The horizon disappears, earth and sky merge seamlessly, shadows are no longer discernible and a feeling of empty, boundless space takes over. For some people this can trigger panic. The psychological unease and physical disorientation can cause loss of balance and each step might be a step in the wrong direction. Distance and gradient, precipices and obstacles, and perhaps one's fellow skiers or hikers too, are swallowed up by the whiteout.

In *Village (Veil)* (2019) Melanie Manchot captures this uncanny atmosphere, though of course in the video some outlines do remain discernible. In the blurry whiteness, the eyes of a snow blower flash briefly and various acoustical machinations are heard before everything falls silent again. Higher up the mountain, the whiteout persists, while in the valley the process of snow management begins. As the title of the video indicates, a village is visible through a veil of falling snow. In the exhibition space, the artist presents the video on a screen mounted onto an orange-painted wall, so that the colour glows from behind the device like a snow groomer's headlights in the mist. That subtle use of colour functions as a simulation of the vague perceptions of the meteorological situation captured in the video. The viewer may not immediately notice it, but in atmospheric terms it creates resonance.

Snow management is not a new phenomenon. Long before explosives began to be used to trigger avalanches as a precautionary measure, structural and architectural elements were employed to divert snow across or away from the roofs of alpine buildings, or to keep it confined within the snowpack. What is new nowadays is the extent of snow management: in modern winter tourism, the entire mountain undergoes management. Manchot draws attention to this in *Switching On The Mountain* (2019). Notwithstanding the ironic-sounding title, in visual terms the video is a highly aestheticized ballet of cable cars, shadows (thanks to the cable cars' tinted glass, shadows too have a wonderful orange tone), columned hallways and cascading stairways suggestive of modern architecture and axially symmetrical formations. The functional jackets of the workers, who switch the systems on and off and thereby set the choreography in motion, are the only thing providing an anchor with reality. However, there is no suggestion that these settings are artificial; the artist has simply captured what she has seen. Manchot did not grow up in the mountains, but she loves the winter and winter sports and was easily persuaded to make multiple on-site visits to develop an understanding of the region, its people and their idiosyncrasies. Only after periods spent observing events and people did she embark upon her photographic and filmic work.

Participant observation is a familiar approach in the social sciences: a researcher goes out into the field to a specific location, to gather findings about group or individual behaviours

and practices. A key element of this approach is that the researcher himself/herself participates during the interaction of the group or the individual with their environment, making it possible to observe and experience situations which would be inaccessible through conversations or from source material alone. Implicit in that in-person participation is a fragile condition of proximity and distance that requires a continual balancing process. Proximity, since that is what makes observation possible. Distance, because it is important to retain one's own individual perspective and not be drawn into the perspective of a specific person or group. The outcomes of participant observation are descriptive and empirical, but also weighted with contextualisation, reflection, and selection. Participant observation can be conducted openly or in a concealed manner, under the guiding principle of observing «as openly as possible, and in as concealed a manner as necessary».

For Manchot, participant observation is always conducted openly. This is because, as Sigmund Freud argued, anatomy is destiny. Freud's dictum is particularly apposite in Manchot's case, as she is strikingly tall and blonde. Wherever she happens to be, she attracts attention due to her stature. As a result, concealed participant observation is not an option for her, so she must apply her highly developed social skills, her curiosity for others and her naturally talkative nature. Part of her art lies in her ability to gain access to people and places which are closed off to most of us, or which we might not deem sufficiently interesting for us to wish to engage in participant observation. For her *Dance (All Night)* (2011, 2017, 2019) group of works, she persuaded people to dance together to their respective types of music in public places. In *Celebration (Cyprus Street)* (2010) she initiated a street party for the residents of a street in London's East End, invoking the legendary street parties of the past, which perhaps sounds easy – an artist encouraging people to do something they enjoy anyway. For such projects, Manchot wields her camera both filmically and photographically. The material she captures of course undergoes cutting, editing, soundtracking, adaptation and selection, as she fashions her material and develops suitable modes of presentation. For exhibition openings (and this is where Manchot's approach to participant observation is very different from the social sciences approach), the individuals with whom the artist has worked during the creative process often like to come and view the works. They are generally eager to see the art created through Manchot's participation

in their lives and environments and often visibly charmed by works which, although they do focus on lives and environments, are neither classic portraits nor documentaries.

Videos such as *Tasks (Bunker)* and *Tasks (Chieftain)* (both 2019) are not portraits, documentations or portrayals, they are artworks, and what they show is unusual. People move around in interior and exterior spaces and appear to be simulating a particular type of activity. There is only a faint suspicion that this has all been choreographed, yet it is also clear that the gestures, steps or movements were carried out specifically for the camera. It is also evident that the individuals in question are not actors. The quality of the video perhaps lies in that ambivalence and the idea that staging, artifice, awkwardness and reality are interacting in a slightly disturbing way while at the same time forming a complete whole. In actuality, the artist asked various local people, from the Montafon region to perform daily tasks in their role as employees on the mountain lifts – albeit responding freely to a set of performance instructions. Her protagonists and performers are mountain workers, i.e. they all work for the same mountain lift company, perhaps in administration or catering. The gestures were executed for the artist and correspond to day-to-day activities in the region, though not necessarily the everyday activities of specifically those individuals. During the performance, Manchot put great emphasis on an absolutely serious and assiduous approach. The camera responds to people's actions, in this case the endless and repetitive day-to-day task of shovelling snow. There is a great deal of shovelling, moving, organising, sweeping, cleaning, closing off etc. The destinies of the people living in the valley are embodied in those specific gestures. It is true that some people in the valley do work on computers, performing organisational tasks on smartphones and tablets, but the shovelling of snow must always take place regardless. For these local people, it is not anatomy that is destiny, but rather the specific geographic and meteorological situation. In her work, Manchot successfully examines the specific without focusing on any particular individual or on individual mindsets. It almost seems as though the people engaged in these activities – switching the mountain on and off and carrying out snow management – have never examined themselves or their surroundings in this fashion. Therein, perhaps, lay the charm for them: performing their most routine activities for the artist's camera.

That is certainly true in the case of the video *Snowdance* (2019) in which, as the title suggests, eight powerful snow groomers perform a choreographed dance. The video was shot at night using a drone and involved considerable artifice. By the light of their own headlamps, eight heavy, cumbersome vehicles with monstrous dimensions try to keep step with each other. Visually it is a highly compelling work, especially as the camera angles and subject matter are completely new and fresh. At the same time it produces slightly mixed emotions, because when viewed from above these large and loud piste groomers suddenly resemble animals – not loud, roaring predators capable of crushing us with their caterpillar tracks, but fat beetles which must not under any circumstances tip over, as they would not be able to right themselves again without assistance.

Here the artist is engaged in an act of interpretation that goes far beyond participant observation: having persuaded the mountain lift company and their team to perform a snow ballet outside their regular working hours on her behalf, she has used this round dance of eight huge machines to create a whole new language of experience for the local people and for exhibition visitors. While the gestures of shovelling and manhandling of cable cars are an altogether necessary part of living in the Alps and working in the winter tourism industry, *Snowdance* engenders a feeling of freedom and emancipation. An ensemble of eight snow groomers pirouetting by night and leaving their chiselled tracks in the snow is not, of course, a vital part of winter tourism. But through the dancing snow groomers the artist demonstrates the potentialities available to us when our actions, activities and movements derive not solely from destiny or habit, but from our own ideas about what might be possible if only someone were to attempt it.

These videos are calm, enjoyable, aesthetic and fascinating in their own right for exhibition visitors. One should also note that Manchot's exhibitions usually consist of a rhythmic combination of filmic and photographic material. The photographs are not created alongside the filming as a sort of after-thought; instead, they are carefully staged, or are shots of subjects which the artist has come upon in the open air and then photographed professionally. Since the photos are even more silent than the videos, they run the risk, somewhat unjustly, of not being noticed. Consider for example the photographic series *Spectre* and *Clearance* (both 2019), in which the winter landscapes are unexpectedly black. Showing the snow as so dark

is an aesthetic decision which ensures the viewer's perception conflicts with expectation: anyone who has not grown up in the mountains, and unlike *Karl-Heinz* and *Saskia* (both 2019) is not responsible for snow management or selecting ski tour routes, always expects snow to be white, sparkly and slightly bluish. By presenting snow as so utterly bleak, Manchot invites us to investigate more closely. She encourages us to puzzle over the familiar and implies that we should look in new ways at snow and winter and at the supposedly familiar gestures of winter tourism, along with the participants in her latest group of works. In doing so she is suggesting we should also look in new ways at supposedly routine activities and movements in our own environments, by for example discovering a ballet among street sweeper machines in our own neighbourhood, or suddenly seeing the absurdity of leaf blowers or the grotesque side to facility management in our own residential area or company. Or we may simply develop a deeper understanding of the degree to which everything is shaped by us humans. That does not have to be interpreted as a criticism: it may simply be an aesthetically surprising experience. At any rate, such activities can function as reference points in relation to our own destinies and the environments which we occupy and shape and according to which we conduct ourselves, and the potentialities that lie in allowing our activities to move beyond their usual channels.

Fanni Fetzner (born 1974) worked for the culture magazine *Du* and at Kunstmuseum Thun and Kunsthhaus Langenthal, before becoming Director of Kunstmuseum Luzern in 2011. Projects: Candida Höfer, Sharon Lockhart, Jorge Macchi, Thomas Schütte, Sonja Sekula, Taryn Simon, J. M. W. Turner and others. She has received numerous awards for her work as curator (London Award, Landis & Gyr Foundation; Swiss Confederation Prize for Art Education; Swiss Confederation Prize for Art Space; Nomination, Swiss Exhibition Award).



# Village (Veil)

2019

4K Video, Stereo Sound, 1 Kanal

06' 55"

2019

4K Video, Stereo Sound, Single Channel

06' 55"

Schnee ist prekär, instabil, schwer fassbar. Sein ästhetisches und symbolisches Register wird oft mit der Romantik in Verbindung gebracht. Schnee reduziert die Farbpalette drastisch und verwandelt Umgebungen häufig nahezu in Schwarz-Weiß. Als Material, das andere Materialien umgibt, hat es ein eigenes Klangspektrum: frischer Schnee dämpft Geräusche, kalter Schnee und nasser Schnee erzeugen deutlich unterschiedliche Töne.

*Village (Veil)* ist ein Single-Shot-Video, das während eines zweiwöchigen Zeitraums intensiver und kontinuierlicher Schneefälle im Januar 2019 gedreht wurde. Ähnlich wie in einem Gemälde von Bruegel bevölkern kleine Figuren gelegentlich die weite weiße Landschaft. Im Laufe des Videos verschwindet das Dorf allmählich hinter einem Schneeschleier, während das kontinuierliche Geräusch einer Schneeräummaschine uns daran erinnert, dass dies nicht nur eine sublimale Ansicht ist, sondern auch ein Ort arbeitsintensiver Schnee-Verschiebung. Dieser Moment von »zu viel Schnee« betonte eine Spannung zwischen Entropie und unserem Wunsch – oder Bedürfnis – nach Kontrolle. Um das Chaos in Schach zu halten.

Snow is precarious, unstable, elusive. Its aesthetic and symbolic register often refer to notions of the romantic. Snow reduces the colour palette drastically, often turning environments into near black and white. As a material that surrounds other materials it has its own sonic spectrum: fresh snow muffling sounds, cold snow and wet snow creating distinctly different tones.

*Village (Veil)* is a single shot video filmed during a two-week period of intense continuous snowfall in January 2019. Akin to a Bruegel painting small figures occasionally populate the expansive white landscape. Over the course of the video's duration the village gradually disappears behind a veil of snow while the continuous sound of a snow clearing machine reminds us that this is not simply a sublime view but also a site of laborious displacement of snow. This moment of «too much snow» accentuated a tension between entropy and our desire – or need – for control. To keep chaos at bay.



00' 16" f14



02' 03" f07





04' 10" f02





05' 45" f17



06' 34" f04

# Switching On The Mountain

2019  
4K Video, Stereo Sound, 2 Kanal Synchron  
Endlosschleife, 06' 10"

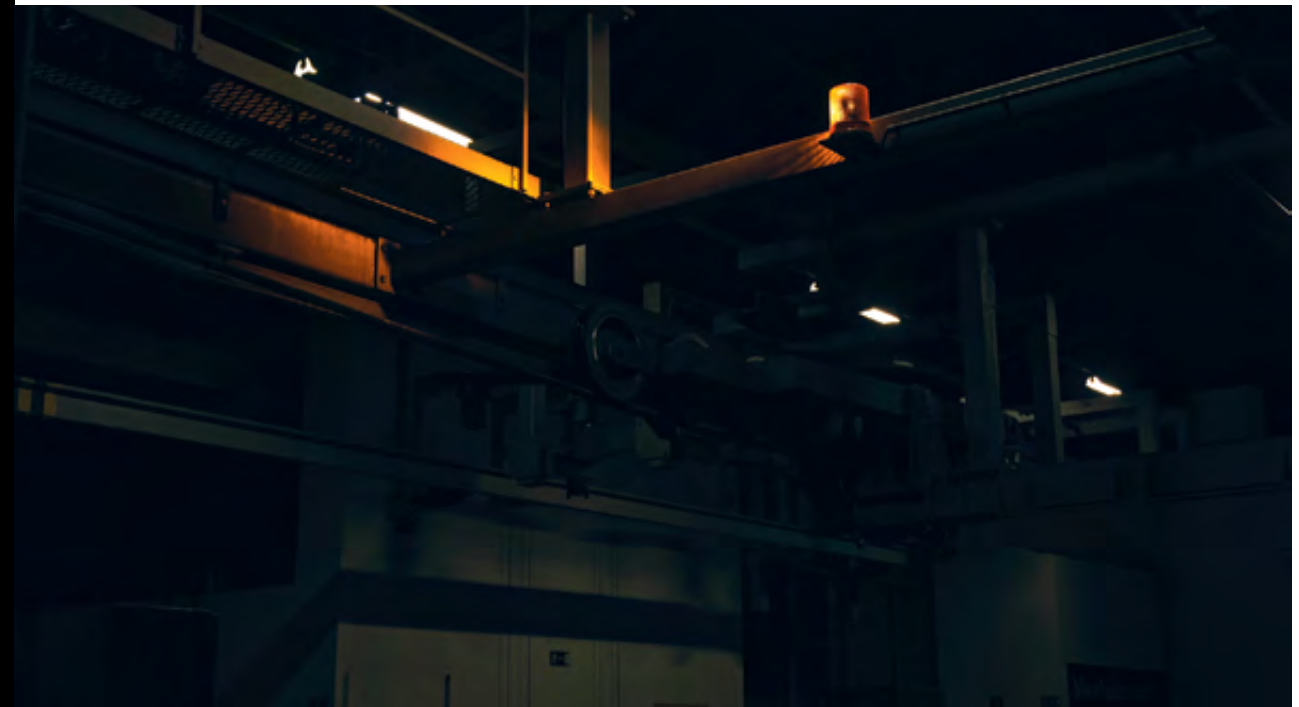
2019  
4K Video, Stereo Sound, 2 Channel  
Synchron  
Infinite Loop, 06' 10"

Diese zweikanalige Video- und Tonarbeit besteht aus über 80 kurzen Clips, die als Endlosschleife auf zwei synchronisierten Monitoren präsentiert werden. Das Werk beobachtet die kontinuierlich notwendige, sich wiederholende menschliche Arbeit, die den Berg in menschlichen Lebensraum verwandelt, einen Ort für unser Vergnügen. Wie bei vielen *Mountainworks* stellt sich die Frage, wie wir die Verantwortung für diese prekären Umgebungen, die wir vorübergehend in unserer Obhut halten, und deren Wartung übernehmen. Vom frühen Morgen an, wenn die ersten Tasten und Hebel gedrückt und gedreht werden, bis die letzten Maschinen spät in der Nacht ihr Schneemanagement abschließen, läuft Energie den Berg hinauf und hinunter. Das Werk ist beobachtend, funktioniert aber nicht als reine Dokumentation, sondern bildet seinen eigenen Rhythmus, sein eigenes Tempo und imaginären Raum.

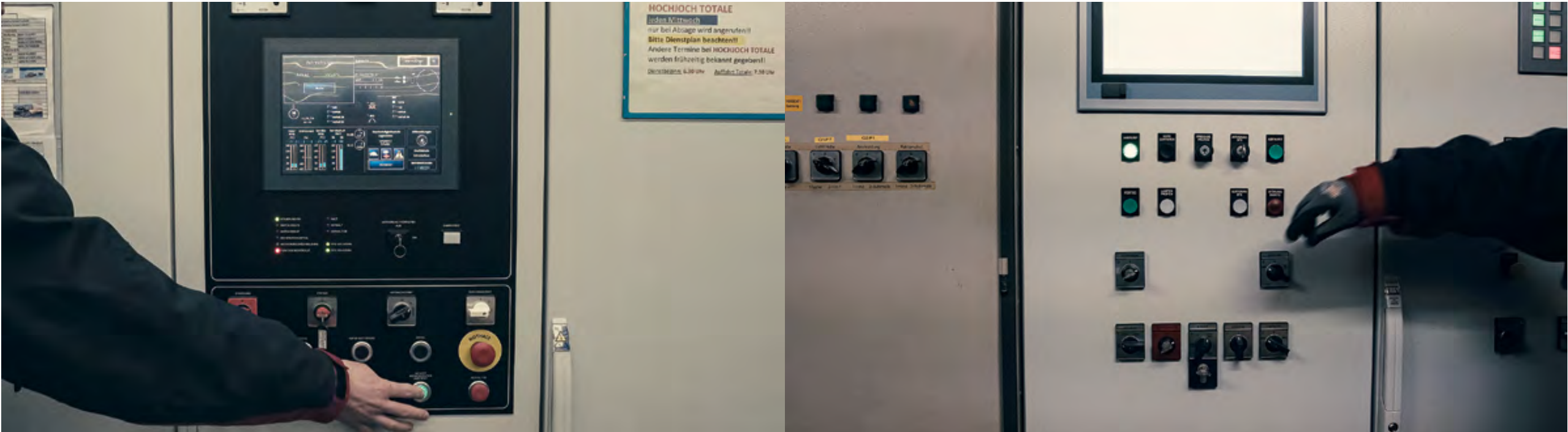
Mit einer perkussiven Montage von Ton und Bild sollen sowohl die komplexen Beziehungen zwischen Mensch, Maschine und Berg durchdacht werden als auch deren extrem unterschiedliche Zeitskalen.

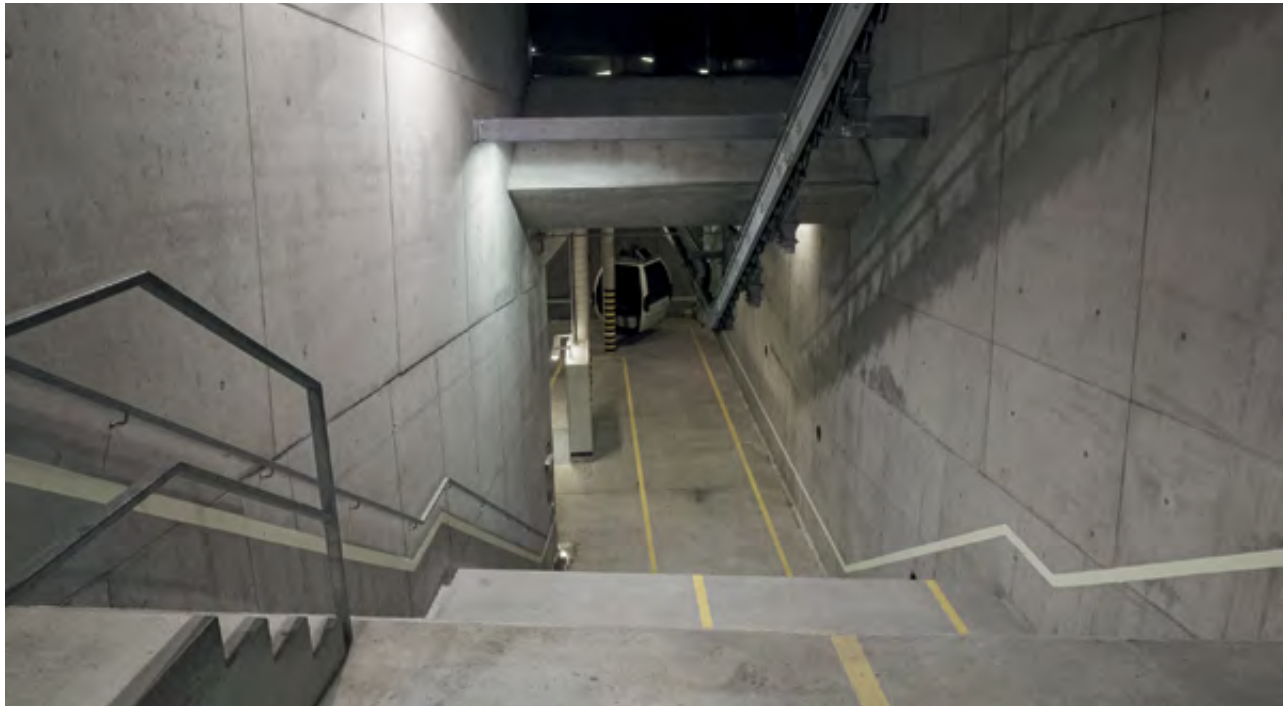
This two-channel video and sound work is composed of over 80 short clips, shown as a continuous loop on two synchronised monitors. The work observes the endlessly necessary repetitive human labour engaged in turning the mountain into a space for habitation and pleasure. As many of the *Mountainworks*, it questions how we assume responsibility for and maintenance of those precarious environments we hold temporarily in our care. From early morning, when the first buttons are pressed and levers are turned, until the last machines conclude their snow management late at night, energy runs up and down the mountain. While observational in nature, the work doesn't function as a straight documentary but forms its own rhythm, tempo and imaginative space.

Using a percussive montage of sound and image the work aims to think through the complex relations between human, machine and mountain and their vastly different time scales.







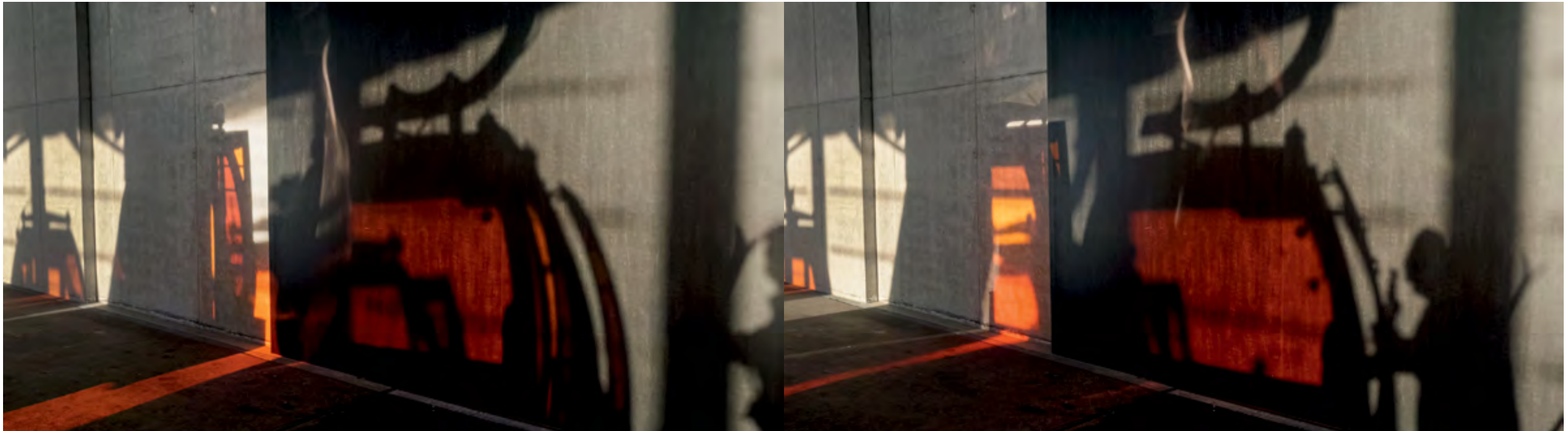














## Tasks (Chieftain)

2019  
4K Video, Stereo Sound, 1 Kanal  
04' 55"

2019  
4K Video, Stereo Sound, Single Channel  
04' 55"

Eine Aufsicht auf eine große Industriemaschine, die von einer verschneiten Landschaft umgeben ist. Sechs Figuren tauchen auf und beginnen ihre Aufgaben: Graben, Räumen, Verschieben, Schaufeln. Gefilmt als Single-Shot-Video präsentiert das Bild den Ort als temporäre Bühne, auf der die Protagonisten agieren. Es stellt sich die Frage, ob ihre Aktivitäten zielgerichtet und nützlich sind, ob dies ihre alltägliche Arbeitsrealität oder eine Inszenierung ist. *Tasks (Chieftain)* wurde mit sechs Freiwilligen gefilmt, die alle Angestellte der Bergbahnen sind, aber die Aufgaben, die wir sehen, sind weder ihre »Tasks«, noch die von irgendjemandem. Die Videoarbeit wurde als Reaktion auf die Notwendigkeit eines unermüdlichen Schneemanagements in Zeiten übermäßigen Schneefalls konzipiert.

An overhead view of a large industrial machine surrounded by a snowed in landscape. Six figures emerge and commence their tasks: digging, clearing, shifting, shovelling. Filmed as a continuous single shot the image presents the environment like a temporary stage upon which the protagonists act. The question arises whether their activities are purposeful, useful, whether this is their everyday working reality or a set up. *Tasks (Chieftain)* was filmed with six volunteers who are all employees of the mountain railways yet the precise tasks we see are neither their job – nor anyone's for that matter. The work was conceived as a response to the necessity of relentless snow management during a period of excessive snow fall.







00' 28" f09



02' 47" f04



03' 29" f09



04' 06" f13



# Tasks (Bunker)



04' 36" f04

88

Tasks (Chieftain)  
2019

2019  
4K Video, Stereo Sound, 1 Kanal  
07' 02"

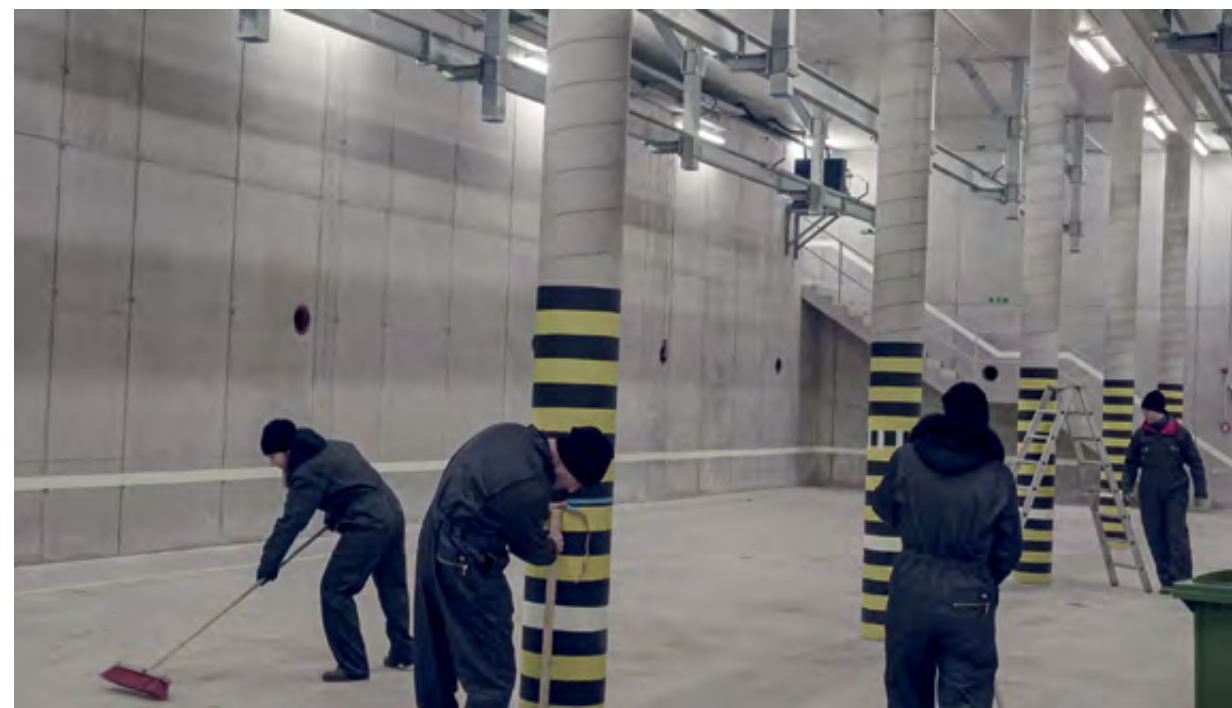
2019  
4K Video, Stereo Sound, Single Channel  
07' 02"

89

Als Gegenstück zu *Tasks (Chieftain)* ist diese Videoarbeit ebenfalls ein Single-Shot-Video, findet diesmal jedoch im Innenraum statt. Hier ist die Kamera nicht fixiert, sondern bewegt sich mit und um die sechs Protagonisten. Insofern bleibt die Kamera kein entfernter Beobachter, sondern bewegt sich als ein choreografischer Apparat, der von Menschen und ihren Aktivitäten durch den Raum gezogen wird. Während der Sound bei den Aufgaben im Außenraum ganz vor dem Betrachter liegt – eine tonal trockene und sich wiederholende Komposition von Werkzeugen im Schnee –, dröhnt und hallt der Sound bei *Tasks (Bunker)* durch den unterirdischen Beton-Raum. Wir folgen einer Aktivität, einem Protagonisten, bis wir in die Aufgaben eines anderen hineingezogen werden, während wir uns ständig bewusst sind, was hinter uns, hinter der aktuellen Aufmerksamkeit der Kamera, passieren könnte.

An interior counterpart to *Tasks (Chieftain)* this video work is also filmed as a single shot yet this time the camera is not fixed but moves with and around the six protagonists. Here, the camera is not a distant observer but a choreographic device that is pulled around the space by people and their activities. While the sound in the outdoor tasks is entirely in front of the viewer – a tonally dry and repetitive composition of tools in the snow – here the sound booms and echoes, reverberating around the concrete underground space. We follow one activity, one character, until drawn into the tasks of another all the while aware of what might be happening behind us, behind the camera's current attention.



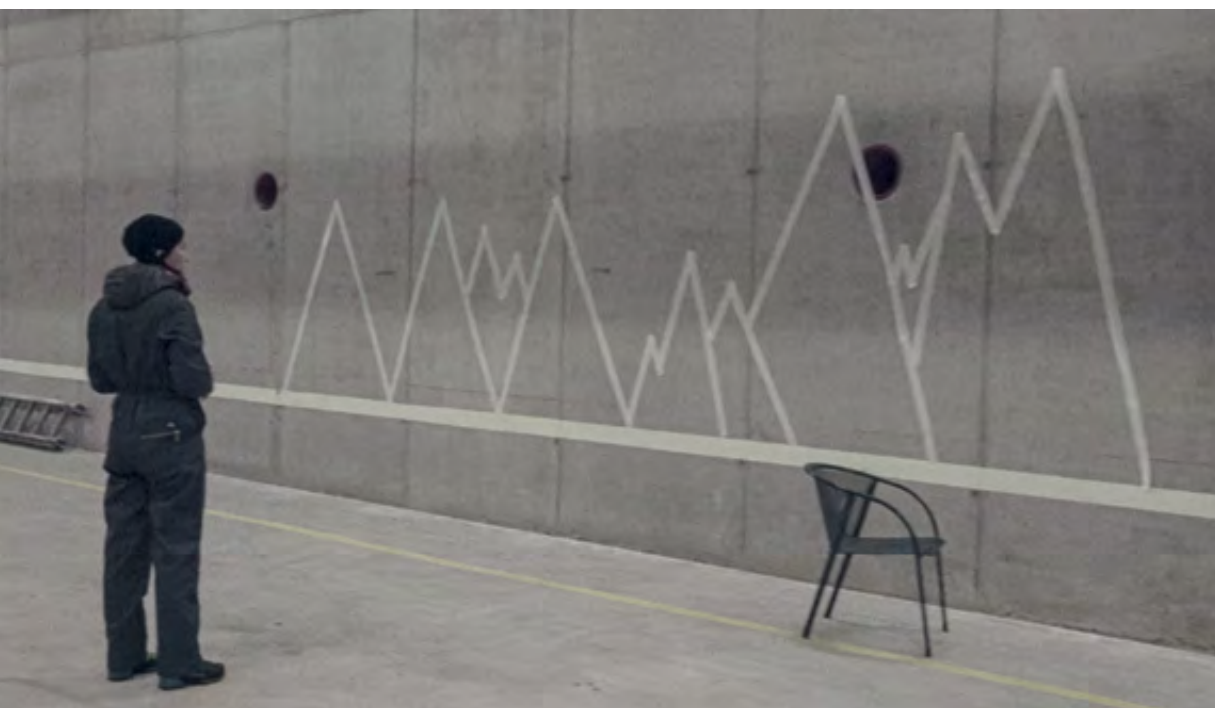




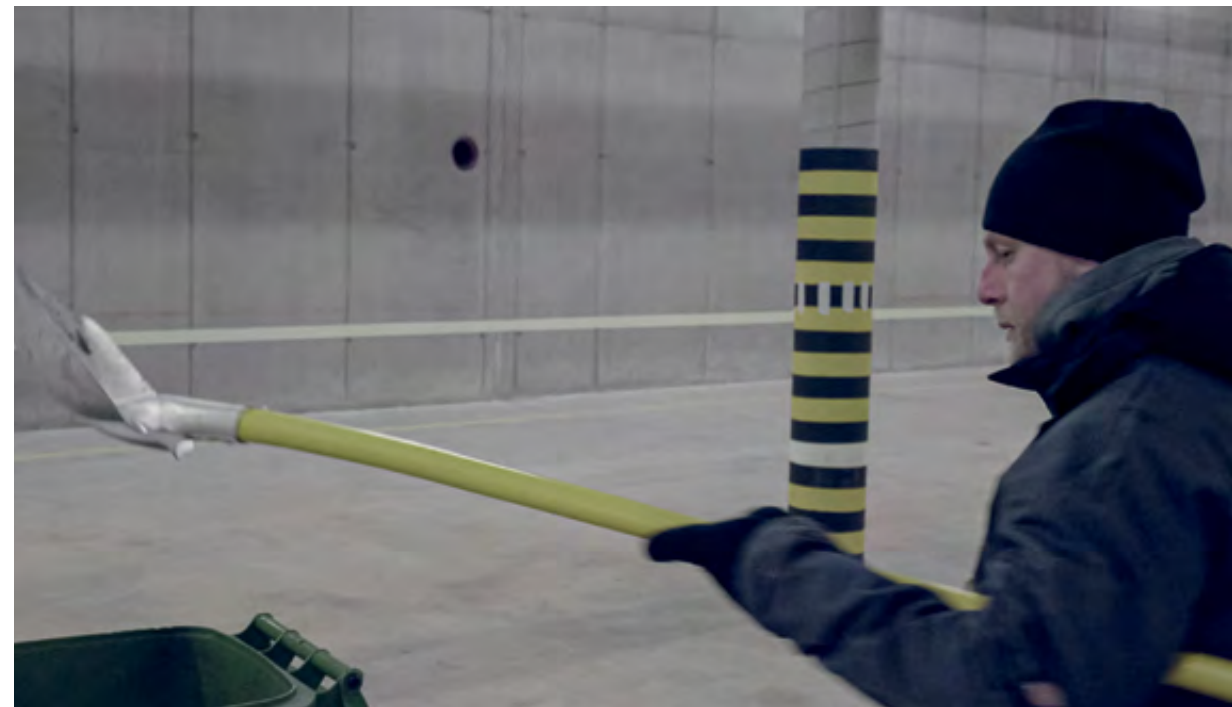












# Snowdance



2019  
4K Video, Projektion, Stereo Sound,  
10' 35"

2019  
4K Video, Projection, Stereo Sound,  
10' 35"

Tief in der Nacht zeichnen acht Maschinen Formen, Muster und Designs in den weichen Boden. Nur von ihrem eigenen Licht erleuchtet bewegen sie sich zusammen, manchmal paarweise, dann in langen Linien, bilden Kreise, Achterschleifen. *Snowdance* wurde mithilfe einer Drohne mit acht Schneeraupen, »Rat Racks«, auf einer der Skipisten im Montafon gefilmt. Die Arbeit erzeugt eine Dynamik zwischen Beobachtung und inszeniertem Ereignis, zwischen Kontrolle und ihrem Verlust. Basierend auf traditionellen Montafoner Volkstänzen präsentiert die Choreografie die Maschinen als gleichzeitig schwer und agil und erzeugt einen leuchtenden Tanz, der sich im Schnee einschreibt. Der Soundtrack wurde vom Komponisten Christof Dienz geschrieben. Der Zusammenfluss von Bild und Ton zielt hier darauf ab, das Werk aus seinem ursprünglichen Kontext herauszulösen und vom beobachtenden »Hier und Jetzt« in spekulativere Situationen und Räume zu entlassen.

Deep in the night, eight machines draw shapes into the soft ground, patterns and designs. Illuminated only by their own lights, they move in conjunction, at times as pairs, then in long lines, forming circles, figures of eight, loops. Filmed on a drone with an array of snow machines, »rat racks«, on one of the pistes up in the Montafon region, *Snowdance* produces a dynamic between observation and staged event, between control and the loss of it. Based on traditional Montafon folkdances, the choreography presents the machines as both cumbersome and agile, creating a luminous dance inscribed in the snow. Set to an original soundtrack written by composer Christof Dienz, the confluence of image and sound here aims to dislocate the work from its original context, to libertate it from the observational »here and now« into more speculative situations and spaces.



00' 20" f04





00' 49" f10



02' 07" f05



04' 28" f08



04' 53" f07





07' 38" f11



09' 23" f14



10' 05" f02

Melanie Manchot ist eine in London lebende visuelle Künstlerin, die mit Fotografie, Film und Video im Rahmen einer performativen und partizipatorischen Praxis arbeitet. Ihre Projekte reagieren auf bestimmte Orte und öffentliche Räume sowie auf Gruppen und Gemeinschaften, um individuelle und kollektive Identitäten zu erforschen. Standortbasierte Forschung und Rekonstruktion sind wiederkehrende Methoden und Strategien, die sowohl inhaltliche als auch visuelle Rahmenbedingungen für die Produktion von Projekten vermitteln. Bewegtbild-Arbeiten, sowohl Single-Screen- als auch Mehrkanal-Installationen, operieren auf der Schnittstelle von dokumentarischen und inszenierten Ereignissen. Sie bilden eine nachhaltige Untersuchung darüber, wie Fakten und Fiktionen, reine Beobachtungen und narrative Strategien künstlerische Mittel sind, um über Identität und unseren Platz in einer zunehmend medialisierten Welt zu sprechen.

Seit 2009 arbeitet Manchot an der Werkgruppe »Mountainworks«, die sich mit der Landschaft, der Gemeinde und der vom Tourismus geprägten Infrastruktur des Schweizer Orts Engelberg befasst. Die zehnjährige Produktion fotografischer und bewegter Bilder, die sich auf dieses Bergtal bezieht, kann als eine nachhaltige und zeitlich unbegrenzte Forschungsarbeit verstanden werden, die unsere komplexe Beziehung zu den Bergen als Ort der realen und imaginären Hinterfragung unseres Seins in der Welt aufzeigt.

Mit der Arbeit in Gaschurn/Montafon und dieser Ausstellung in Innsbruck gibt es erstmalig ein neues Kapitel dieser Werkgruppe.



Melanie Manchot is a London-based visual artist who works with photography, film and video as part of a performative and participatory artistic practice. Her projects are responses to specific places and public spaces as well as to groups and communities, and they frequently explore individual and collective identities. Strategies of location-based research and reconstruction guide the content and visual frameworks of her projects. Her moving-image works, including single-screen and multi-channel installations, often operate on the interface between documentary and staged events. They are a sustained investigation of how fact and fiction, observation and narrative strategies, can function as artistic means for commenting on our identity and our place in an increasingly mediated world.

*Mountainworks*, a group of works which has been in progress since 2009, focus on the landscape, community and tourist

infrastructure in the Swiss mountain village of Engelberg. The ten-year series of photographs and moving images constitute an ongoing, chronologically open-ended research into our complex relationship with mountains as a place for real and imaginary questioning of our place in the world.

Her work in Gaschurn/Montafon, and this exhibition in Innsbruck, are a new chapter in that group of works.

|                                                                                                                                                                         |                                                                                                    |                                                                                                |                                                                                                                                |                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Einzelausstellungen / Solo Exhibitions</i>                                                                                                                           | <i>Tracer</i> , Oriel Davies, Newtown, UK 2014                                                     | <i>Street. Life. Photography:</i> Photography Triennial, Deichtorhallen, Hamburg, Germany 2018 | <i>Standby</i> , Orangerie Schloss Rheda, Germany 2016                                                                         | <i>MOCAK</i> , Museum of Contemporary Art, Video Art Review, Krakow, Poland 2014                                                                | <i>Oriel Davies Open</i> , Newtown, Wales, UK 2012                                                                                                   | John Kobal Photo-graphic Portrait Award, UK 1999                                                                                                                           | <i>Für ihre Gesten in den Videoarbeiten Tasks (Bunker) und Tasks (Chieftain) / For their gestures in Tasks (Bunker) and Tasks (Chieftain):</i>                                                                                              |
| <i>Mountainworks (Monta-fon)</i> , BTV Stadtforum Innsbruck, Austria 2019                                                                                               | <i>Tracer</i> , Great North Run Moving Image Commission, Baltic 39, Newcastle, UK 2013             | <i>Twelve</i> in Hooked, inaugural show of The Science Gallery, London, UK 2018                | <i>Essex Road II</i> , Tintype Gallery, London, UK 2015                                                                        | <i>Walk On</i> , mac, Birming-ham, UK 2014                                                                                                      | <i>Play it again, Sam</i> , Galerie m, Bochum Germany 2012                                                                                           | Arts for everyone Award, through the Arts Council of England, UK 1997                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                             |
| <i>Open Stage. Back Stage</i> , Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Switzerland 2019                                                                                       | <i>Leap after the Great Ecstasy</i> , Carslaw St*Lukes, London, UK 2013                            | <i>Many &amp; Beautiful Things</i> , Newlyn Art Gallery & The Exchange, Penzance, UK 2018      | <i>A Light Shines in the Darkness</i> , Film and Video Umbrella touring exhibition, 7 venues, UK 2015                          | <i>Tracer</i> in Welde Art Award, Stadtgalerie Mannheim, Germany 2014                                                                           | <i>Auszeichnungen, Preise und Residenzen / Awards, Prizes and Residencies</i>                                                                        | Chesterton Award, UK 1997                                                                                                                                                  | Jutta Detjen<br>Patricia Jäger<br>Steve Petzold<br>Katharina Tagwerker<br>Ines Waltl<br>Kilian Zinnecker                                                                                                                                    |
| <i>Open Ended Now</i> , MAC VAL, Musee d'art contemporain Val de Marne, Paris, France 2018                                                                              | <i>The Continuous Still</i> , Toronto Contact Photography Festival, Toronto, Canada, 2012          | <i>Visions</i> at The Nunnery, London, UK 2018                                                 | <i>Group Therapy</i> , FACT, Liverpool, UK 2015                                                                                | <i>When the Grid goes Soft</i> , MOT, London, UK 2013                                                                                           | Shortlisted for The Jarman Award, UK 2018                                                                                                            | Fuji Award, UK 1997                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                             |
| <i>White Light Black Snow</i> , Parafin, London, UK 2018                                                                                                                | <i>Videoart at Midnight</i> , Screening, Babylon Cinema, Berlin, Germany 2012                      | <i>Transient Space</i> , Parafin, London, UK 2017                                              | <i>History is Now</i> , The Hayward Gallery, London, UK 2015                                                                   | <i>Leap after The Great Ecstasy</i> in STILL, Solent Gallery, Southampton, UK 2013                                                              | Winner Oriel Davies Award, UK 2012                                                                                                                   | <i>Ausbildung / Education</i>                                                                                                                                              | <i>Und allen weiteren Silvretta Montafon-Mitarbeitern, die Melanie Manchot mit ihrer Zeit und Offenheit für das Projekt geholfen haben / And all other Silvretta Montafon employees who gave their time and enthusiasm for the project.</i> |
| <i>11/18</i> , Galerie m, Bochum, Germany 2017                                                                                                                          | <i>Leap after The Great Ecstasy</i> , Galerie m, Bochum, Germany 2011                              | <i>Gravitas</i> , Photo 50, London, UK 2017                                                    | <i>Walking Sculpture</i> , deCordova Sculpture Park and Museum, Boston, USA 2015                                               | <i>Leap after The Great Ecstasy</i> , Video Dumbo, New York, USA 2013                                                                           | Nominated for the Deutsche Börse Photography Prize, UK 2010                                                                                          | Royal College of Art, London, England, MFA in Photography 1990–1992                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                             |
| <i>Dance (All Night, London)</i> , new film & performance commission by Art Night, London, UK 2017                                                                      | <i>The Kiss</i> , Musée des Beaux-Arts de Calais, France 2017                                      | <i>Illes sont tous des sang-mêlés</i> , MAC VAL, Musée d'art contempo-rain, Paris, France 2017 | <i>Work, Rest &amp; Play</i> , British Photography 1960 to Today, The Photogra-phers Gallery at OCT Loft, Shenzhen, China 2015 | <i>Leap after The Great Ecstasy</i> in Videonale 14, Kunstmuseum Bonn, Germany 2013                                                             | British Council Residency, Istanbul, Turkey 2009                                                                                                     | City University, London, England, MA in Arts & Education 1989–1990                                                                                                         | <i>Ein besonderer Dank geht auch an / Special thanks also to:</i><br>Bevis Bowden<br>Tim Bowditch<br>Christof Dienz<br>Fanni Fetzner<br>Hans-Joachim Gögl<br>Winnie Lau<br>Lynne Marsh<br>Tom Sedgwick                                      |
| <i>People Places Proposi-tions</i> , Towner Art Gallery, Eastbourne, UK 2016                                                                                            | <i>Dance (All Night, Paris)</i> , Nuit Blanche, Paris, France 2011                                 | <i>Twelve</i> in Group Therapy, UNSW Gallery, Sydney, Australia 2017                           | <i>The Rhythm is ....</i> , Museum Folkwang, Essen, Germany 2014                                                               | Filmweek, Galerie Wentrup, Berlin, Germany 2013                                                                                                 | Goethe Institute (Mexico) Production Grant 2007                                                                                                      | New York University, New York, USA 1988–1989                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                             |
| <i>Dance (All Night, Paris)</i> at Herrenhausen Kunstfest-spiele, Hannover, Germany 2016                                                                                | <i>Celebration (Cyprus Street)</i> , Whitechapel Gallery, London, UK 2010                          | <i>In the Heat of the Night</i> , Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg, Germany 2014         | <i>In the Heat of the Night</i> , Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg, Germany 2014                                         | <i>Walk On</i> , Touring show: Pitzhanger Manor Museum, London; Northern Gallery of Contemporary Art, Sunderland; Aberdeen Art Gallery, UK 2013 | British Council Travel Award, UK 2005                                                                                                                | <i>Die Künstlerin dankt folgenden Personen für ihre Mitwirkung und Unterstützung / The artist wishes to thank the following people for their collaboration and support</i> |                                                                                                                                                                                                                                             |
| <i>Twelve</i> , Touring show: Peckham Platform, London; Castlefield Gallery, Manchester; Aspex, Portsmouth; Towner, Eastbourne, all UK; Galerie m, Bochum, Germany 2015 | <i>Gruppenausstellungen / Group Exhibitions</i>                                                    | <i>Dance (All Night, Paris)</i> , Imagepassage, Annecy, France 2017                            | <i>Night Contact</i> , Brighton Photo Biennial, Brighton, UK 2014                                                              | <i>Celebration (Cyrus Street)</i> : Canary Wharf Screening, Film and Video Umbrella/Art on the Underground, London, UK 2012                     | Arts Council England Grant, UK 2004                                                                                                                  | Goethe Institute (Colombia) Residency 2003                                                                                                                                 | Susanne Breidenbach und ihr Team in der Galerie m, Bochum.                                                                                                                                                                                  |
|                                                                                                                                                                         | <i>Ways of Seeing</i> , Government Art Collection & Waltham Forest, London, UK 2019                | <i>Twelve</i> at Aesthetica Film Festival, York, UK 2016                                       | <i>Walk On</i> , Plymouth Arts Centre and Peninsula Arts, UK 2014                                                              | <i>The Gathering</i> , EMAF, Kunsthalle Osnabrück, Germany 2012                                                                                 | Goethe Institute (Colombia) Residency 2003                                                                                                           | Welde Kunstpreis, Germany 2002                                                                                                                                             | <i>Silvretta Montafon-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter / Silvretta Montafon employees:</i><br>Ben Tufnell, Matt Watkins<br>Marta Jiménez Tubau und Ryan Kearney bei Parafin, London.                                                       |
| <i>The Gift</i> , Bloomberg Space, London, UK 2015                                                                                                                      | <i>Europe After The Rain</i> , Newlyn Art Gallery & The Exchange, Cornwall, UK 2019                | <i>Marl Video Art Award</i> , Skulpturenmuseum Glaskasten Marl, Germany 2016                   | <i>Tracer</i> in UHF42, Apexart Project at Wattan TV, Ramallah, Palestine 2014                                                 | <i>Situations</i> , MAC VAL Musee d'art contempo-raine, Paris, France 2012                                                                      | ifa, Institut für Auslandsbeziehungen, Germany 2001                                                                                                  | MacDowell Fellowship, USA 2000                                                                                                                                             | <i>Bei der BTV, danke für die gute Zusammenarbeit an / At the BTV, thanks for the good cooperation with:</i><br>Elisabeth Bittenauer<br>Marion Plattner<br>Anja Strumpf<br>Verena Wachter                                                   |
| <i>11/18</i> , Fig-2, ICA, London, UK 2015                                                                                                                              | <i>Changing Cities – Shifting Spaces</i> , Videonale, Centre for Contemporary Art, CCA, Lagos 2016 | <i>La Ville au Corps</i> , Le Carreau de Temple, Paris, France 2016                            | <i>Dance like nobody's watching</i> , Rhubaba Gallery, Edinburgh, UK 2014                                                      |                                                                                                                                                 | Johannes Seesselberg<br>Saskia Steinhäuser<br>Peter Stocher<br>Jürgen Stuppnik<br>Mario Tschofen<br>Karl-Heinz Welser<br>Andreas Wieser<br>Iris Zugg |                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                             |
| <i>The Hall, It's All About the River Festival</i> , Plymouth, UK 2014                                                                                                  | <i>Action. The image of the world could be different</i> , Kettle's Yard, Cambridge, UK 2018       |                                                                                                |                                                                                                                                |                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                             |

## INN SITU – Fotografie, Musik, Dialog

Im Rahmen dieser Reihe laden wir international tätige Fotokünstlerinnen und -künstler in die Region Tirol/Vorarlberg ein, jeweils eine Ausstellung als Reflexion dieser Begegnung neu zu entwickeln. Außenblick trifft auf Innensicht. Die Fotografie als Strategie, mit den Augen des anderen auf das Eigene zu blicken. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf künstlerischen Positionen, bei denen der Prozess der Wahrnehmung und die Entwicklung der Arbeit vor Ort zentrale Bestandteile des Werks darstellen. Parallel dazu laden wir heimische Musikschafter aus der Region ein, in künstlerischer Resonanz auf die fotografischen Arbeiten jeweils ein Konzert neu zu erarbeiten. Abgerundet wird der dramaturgische Dreiklang mit einer kommentierenden Dialogreihe aus Wissenschaft und Alltagskultur. Alle Ausstellungen und Konzerte von INN SITU sind eigens für das BTV Stadtforum entwickelte Arbeiten.

## INN SITU – Photography, Music, Dialogue

For this series we invite international art photographers to Tyrol and Vorarlberg to develop new exhibitions which reflect their encounters with the region. External perception engages with inner insight, and photography functions as a strategy for viewing one's own concerns through the eyes of others. We focus on artistic approaches in which the process of perception and *in situ* development of the work are central elements of the projects. At the same time, we invite composers from the surrounding region to produce a new concert which resonates with the photographic works. A series of commentaries in the form of dialogues which draw on scholarly and mainstream culture complete the dramaturgical triad. All INN SITU exhibitions and concerts feature works which have been specifically developed for BTV Stadtforum.



Die Publikation erscheint zur Ausstellung  
MELANIE MANCHOT  
Mountainworks (Montafon)  
2.10.2019 – 25.1.2020  
BTV Stadtforum Innsbruck

#### Ausstellung

Künstlerische Leitung: Hans-Joachim Gögl /  
Ausstellungsmanagement: Anja Strumpf,  
Elisabeth Bittenauer, Verena Wachter /  
Ausstellungsaufbau: Robert Simmerle /  
Video-Dokumentation: Thomas Osl,  
STUMMLAUT Tonstudio / Besucherservice:  
Anja Strumpf, Elisabeth Bittenauer,  
Angelika Schafferer

#### Publikation

Herausgeber: Hans-Joachim Gögl,  
BTV Stadtforum Innsbruck /  
Gestaltung: Studio Mut, Thomas Kronbichler,  
Martin Kerschbaumer, Anni Seligmann /  
Redaktion: Hans-Joachim Gögl,  
Verena Wachter, Elisabeth Bittenauer /  
Texte: Hans-Joachim Gögl,  
Fanni Fetzner

Alle Arbeiten © 2019, Melanie Manchot,  
courtesy Galerie m, Bochum,  
und Parafin, London

Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck  
Auflage: 800

© 2019 INN SITU  
– Fotografie, Musik, Dialog  
BTV Kunst und Kultur  
Alle Rechte vorbehalten.  
Printed in Austria.

Fotohof edition, Band 283  
ISBN 978-3-902993-83-0

**BTV**  
Kunst und Kultur



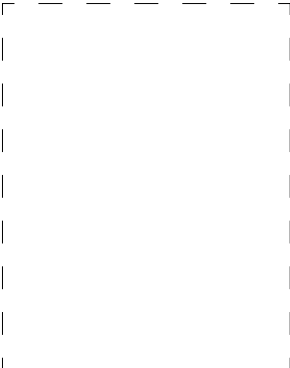
GENAU DA!  
Innsbruck: Sieben erste  
Begegnungen  
ISBN 978-3-902993-66-3  
FOTOHOF edition  
Band 266



ORLY ZAILER  
AHNEN. Neue Porträts  
ANCESTORS. New Portraits  
ISBN 978-3-902993-75-5  
FOTOHOF edition  
Band 275



MELANIE MANCHOT  
Mountainworks (Montafon)  
ISBN 978-3-902993-83-0  
FOTOHOF edition  
Band 283



CARLOS SPOTTORNO &  
GUILLERMO ABRIL  
Die Verwerfung  
The Fault-Line

Fotohof edition, Band 283  
ISBN 978-3-902993-83-0

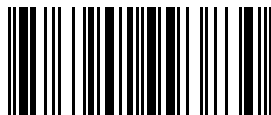
I

N

N

---

2.10.2019 – 25.1.2020  
BTV Stadtforum Innsbruck



ISBN 978-3-902993-83-0  
FOTOHOF edition, Band 283

---

S

I

T

U